

Mittelsächsische LinksWorte

21. Juli 2015

Nr. 95

9. Jahrgang



DIE LINKE erobert den Oberbürgermeister-Sessel im Rathaus von Flöha! In Person von Volker Holuscha. Im 2. Wahlgang konnte er sich vor seinen beiden KonkurrentInnen von der CDU und der AfD durchsetzen. Mehr dazu in diesem Heft.

Die Wahlschlachten für Europa, Bund, Land, Kreis und Kommunen - andauernd seit Herbst 2013 - sind geschlagen. Aber nach den Wahlen ist vor den Wahlen. Und so zielen die Kampagne der Partei DIE LINKE. „Das muss drin sein.“ und die Strategiedebatte in der sächsischen LINKEN langfristig bereits auf die Bundestagswahl 2017 und die Landtagswahlen im Jahr 2019. Auch darüber bereichten wir in dieser Ausgabe aus mittelsächsischer Sicht.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. Nach dem Wahlmarathon:

DIE LINKE orientiert sich auf die Kampagne „Das muss drin sein.“

2. Im Blickpunkt:

Die Sitzung des Kreistages vom 8. Juli aus Sicht der Fraktion der LINKEN

3. In der politischen Diskussion:

Ideologie, Ideologiekritik und Politik

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben das so genannte „Sommerloch“ erreicht und den seit Herbst 2013 andauernden Wahlmarathon mit dem zweiten Wahlgang der Bürgermeisterwahlen abgeschlossen. Und das mit einem herausragenden Ergebnis für DIE LINKE in Flöha, wo Volker Holuscha zum ersten linken Oberbürgermeister in Mittelsachsen gewählt wurde (wobei nicht vergessen werden sollte, dass Rainer Eckert mit dem Parteibuch der LINKEN viele Jahre als Bürgermeister in Geringswalde amtierte). Wir gehen in diesem Heft natürlich auf den Erfolg von Volker Holuscha gebührend ein.

Was das Thema „Wahlen“ betrifft, gibt es bis zu den nächsten Bundestagswahlen (voraussichtlich im Herbst 2017) erst einmal Zeit für ein über zweijähriges Atemholen. Was uns die Möglichkeit bietet, uns ausführlicher Fragen der langfristigen Kampagne der LINKEN unter dem Motto „Das muss drin sein“, zu widmen und uns in die Strategiedebatte im Landesverband der LINKEN einzubringen. Einen ausführlichen Artikel dazu veröffentlichen wir auf Seite -4- dieser Ausgabe. Wir haben uns im Redaktionskollektiv darüber verständigt, wie wir inhaltlich nach Abschluss des Wahlkampfes weitermachen. Und uns dafür entschieden, unsere Serie zur Nachhaltigkeit mit dem Artikel zur Hochschule Mittweida abzuschließen und in den kommenden zwei Jahren die Seite -10- vor allem theoretischen Fragen unserer wissenschaftlichen Weltanschauung und der Strategie der LINKEN zu widmen. Vor allem auch solchen Themen und Persönlichkeiten, die bei der Interpretation des „Marxismus-Leninismus“ in der DDR zu kurz kamen bzw. fast vollständig ignoriert wurden. Als Autor wird uns dabei unser Redaktionsmitglied Achim Grunke aus Freiberg zur Verfügung stehen, aber auch Diskussionsbeiträge anderer Autoren sind uns herzlich willkommen.

Den „gefühlten“ Auftakt zu dieser Serie hat Achim Grunke bereits in unserem Januar-Heft mit dem Artikel „Brauchen wir politische Bildung?“ gegeben. Auch in unserer heutigen Ausgabe meldet er sich - allerdings noch nicht am künftigen angestammten Platz auf Seite -10- zum Thema „Ideologie, Ideologiekritik und Politik“ zu Wort. Unser Redaktionsmitglied Marika Tändler-Walenta schreibt über ihre Eindrücke vom Bundesparteitag in Bielefeld und ihren neuen Job als Regionalmitarbeiterin für die Landtagsfraktion der LINKEN.

Unsere Freunde von [solid] haben uns um eine „Sommerpause“ für die Jugendseite gebeten. Unsere Kreistagsfraktion berichtet - in Person unseres Redaktionsmitglieds Sabine Lauterbach - über die Ergebnisse der Sitzung des Kreistages vom 8. Juli. Ausführlich berichten wir auch in dieser Ausgabe über die vielfältigen Aktivitäten unserer Landtagsabgeordneten Jana Pinka. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir - wie immer - eine anregende Lektüre.

50 jahre braunbuch - jetzt gibt es eine neuauflage

von Ruth Fritzsche

Im „neuen deutschland“ erschien am 26. Juni unter der Überschrift „Setzen Sie mich auf Ihre Liste, Frau Rosh“ ein Beitrag aus der Feder von Matthias Krauß. In seinem Mittelpunkt steht das vor 50 Jahren - am 2. Juli 1965 - von der DDR herausgegebene berühmte Braunbuch zu den Nazi- und Kriegsverbrechern, die in der BRD zu Amt und Würden gekommen sind.

Für mich ist wichtig, endlich wieder einmal aus berufener Seite zu erfahren bzw. bestätigt zu wissen, welche Rolle Nazigrößen bis in die 60er Jahre hinein im damaligen Adenauerstaat in der BRD spielten. Als politisch interessierte DDR-Bürgerin wusste ich schon damals, dass es bei Adenauer einen Staatssekretär Globke, einen Speidel, einen Gehlen und Tausende andere Nazigrößen gab, die sich z.B. im diplomatischen Dienst breit gemacht hatten. Es freut mich, dass die zweite und erweiterte Auflage gedruckt wird. Für mich ist belastend, wenn heute im nationalen Sprachgebrauch in der jetzigen BRD ständig die DDR durch den Dreck gezogen wird und so getan wird, als sei die BRD von Anfang ihres Bestehens an ein demokratischer Rechtsstaat gewesen.

Bekanntlich wird in diesem Braunbuch nachgewiesen, dass rund 2000 Entscheidungsträger im Nazistaat im BRD-Staat ebenfalls Entscheidungsträger in Staat, Wirtschaft, Verwaltung, Armee, Justiz und Wissenschaft waren. Dieses Gebahren hatte die DDR nicht aufzuweisen. Aber Frau Lea Rosh behauptete in einem Forum, auch die DDR habe Nazigrößen in verantwortlichen Ämtern gehabt. Für sie waren die ehemaligen kleinen NSDAP-Mitglieder Gerhard Beil, Manfred Ewald und Horst Stechbarth maßgebend. In diese Liste wollte nun auch Hans Bentzien aufgenommen werden. Wenn man gegenwärtig in den Medien z.B. über die in der BRD durchgeführten Auswärtigen Prozesse informiert wird, dann hört und sieht man, wie sich die Angeklagten gegenseitig geschützt haben und mit welcher Arroganz sie zu den Prozessen gegangen sind.

In der zweiten und erweiterten Auflage des Braunbuches legten die Herausgeber die DDR-Bilanz der juristischen Bewältigung von Nazi- und Kriegsverbrechen vor. Demnach wurden in Ostdeutschland zwischen Mai 1945 und Dezember 1964 12807 Menschen wegen Verbrechen gegen den Frieden und die Menschlichkeit und wegen Kriegsverbrechen verurteilt. 118 zum Tode. 1578 wurden freigesprochen. Der einstige Mitautor Norbert Podewin ist an dieser Neuauflage beteiligt.

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & kleine wahlachlese
- 4/5 **titelthema 1: kampagnenführung und strategiedebatte in der linken**
- 6/7 **titelthema 2: der kreistag vom 8. juli aus der sicht der linksfraktion**
- 8 **titelthema 3: ideologie, ideologiekritik und politik**
- 9 sommertour von mdl dr. jana pinka
- 10 abschluss unserer serie zur nachhaltigkeit: 150 jahre hochschule mittweida
- 11 kreisvorstand & glückwünsche & jahrestage august 2015
- 12 termine & trauer & marika tändler-walenta und jana pinka in aktion

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 21. August 2015. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 12. August. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag 2015.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für die LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Zuschriften mit kritischen und auch polemischen Hinweisen sind ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
09599 Freiberg, Lange Straße 34
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout, Satz und Fotos: A•Bi•Te
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstraße 23b
09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ können über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort die aktuelle Ausgabe der „LinksWorte“ und das Archiv aller Hefte seit September 2007.

die wahl-schlachten 2013/2014/2015 sind geschichte

• 2013

Nach einer mehrjährigen Wahlkampf-Pause (zuvor gab es einen echten Wahlmarathon in den Jahren 2008 und 2009) begann alles mit den **Bundestagswahlen** am 22. September. Am Wahlkampf im Landkreis Mittelsachsen nahmen u.a. **Gregor Gysi** und **Katja Kipping** teil. Das Wahlergebnis für DIE LINKE ging in Mittelsachsen von 24,5 Prozent (Bundestagswahl 2009) auf 20,6 Prozent zurück. Im Bundestag sind wir durch **Jörn Wunderlich** vertreten.

• 2014

Im vergangenen Jahr ging es im gesamte Sommerhalbjahr „rund“. Am 25. Mai fanden **Europawahlen** und **Kommunalwahlen** in den Kreistag und die damals noch 54 Gemeinden des Landkreises Mittelsachsen statt. Zu den Europawahlen büßte DIE LINKE in Mittelsachsen 2,0 Prozent der Stimmen ein und erreichte noch

17,3 Prozent der Stimmen. In der Wahl zum mittelsächsischen Kreistag verlor sie 2,3 Prozent der Stimmen und drei Mandate. In der Summe aller Gemeinden zur Wahl der Gemeindevertretungen konnte sie knapp zulegen.

In Vorbereitung der **Landtagswahl** am 31. August konnten wir erneut Gregor Gysi und Katja Kipping als „Wahlkampf helfer“ begrüßen. Der Zweitstimmenanteil für DIE LINKE ging um mehr als vier Prozent zurück. Über die Landesliste schafften es **Dr. Jana Pinka** aus Freiberg und **Falk Neubert** aus Mittweida in den Landtag.

• 2015

Der Wahlmarathon endete in Mittelsachsen mit den **Landrats- und Bürgermeisterwahlen in 36 Gemeinden** am 07. Juni. Die Landratskandidatin der LINKEN, **Marika Tändler-Walenta** aus Roßwein, erreichte beachtliche 34,3 Prozent der Stimmen. Mit **Volker Holuscha** wurde ein LINKER im 2. Wahlgang in Flöha zum Oberbürgermeister gewählt.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
unser monatlicher
kritischer meinungsbeitrag

Wer verfolgt es noch dieses Trauerspiel in Europa, exekutiert an dem griechischen Volk. Da nehmen die Stärkeren den Schwachen in den Schwitzkasten und drücken ihn zusammen bis er abklopft. Nur – was kommt heraus bei diesem Kampf. Nichts. Kein politisch und wirtschaftlich starkes Europa, das sich behaupten kann gegen die anderen Gegner im globalisierten Tausziehen um die Reichtümer dieser Welt. Es spaltet die sogenannte Europäische Union in große und kleine Einzelteile. Die Zentrifugalkräfte werden ständig größer, weil die einigenden Interessenlagen immer weniger werden. Es lohnt sich, sich mit der Entstehung des „Deutschen Reiches“, schließlich gegründet 1871 im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles, also nicht auf deutschen Boden zu beschäftigen. Es gibt da unendlich viele Analogien, aber auch Umstände, die das Vorhaben komplizierter machen. Man denke nur: Europa soll aus vielen Nationen mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen entstehen. Das geht nicht in der Form des Kampfes gegeneinander, sondern nur auf der Grundlage eines gemeinsamen Zieles und auf Grundlage einer allgemein anerkannten Zukunftsvision, nämlich einer europäischen Gesellschaft mit all den Elementen, die eine Gesellschaft ausmachen. Es nützt nichts, mit einem EURO zu beginnen, wenn dies nicht abgesichert ist, durch gesamteuropäische Strukturen. Das heißt, ein geeintes, stabiles und wachsendes Europa wird es nur dann geben, wenn alle etwas davon haben: Sicherheit, Wohlstand und eine Zukunft für die Generationen nach uns. Das hat ein Wolfgang Schäuble nicht gelernt, eine Angela Merkel schon – damals. Wir werden sehen, ob sie es noch weiß.

Aber auch Anderes wird deutlich. SYRIZA ist eine Hoffnung, aber sie steht auf verlorenem Posten. Sie ist nicht die politische Kraft (geworden), der es bedurft hätte, um gegen das Kapital bestehen zu können. Links zu sein, ist noch keine Qualität an sich. Wenn das Linkssein nicht basiert auf fundierten Kenntnissen über die Gesellschaft und ihre Entwicklungsgesetze, wenn die linke politische Kraft, organisiert in einer linken Kampforganisation, nicht zu einheitlichem und konsequentem Handeln findet, wird sie unterliegen – immer. Diese Kampforganisation hat europäisch, nicht griechisch, nicht deutsch, nicht polnisch, nicht schottisch oder katalanisch zu sein, nein – europäisch geeint. Das ist es, was notwendig ist, wenn es ein Europa geben soll. (mm)



von Hans Weiske

Am Wahlabend verfolgte ich gebannt die einlaufenden Wahlergebnisse auf der Webseite des Statistischen Landesamtes Sachsen. Als das vorläufige sensationelle Ergebnis für Flöha erstmals erschien, rief ich Volker Holuscha sofort an und erreichte ihn auf dem Fahrrad auf dem Weg vom Rathaus nachhause. Er wusste noch nichts von seinem Wahlsieg. Kurz nach 20 Uhr gehörten wir (der Vor-



Den Schlüssel für das Oberbürgermeisterbüro in Flöha hat Volker Holuscha schon – verliehen auf einer kleinen Dankeschön-Veranstaltung für Freunde, Mitstreiter und Unterstützer.

sitzende des Ortsverbandes Hans-Jürgen Kühn und ich) zu den ersten Gratulanten. Volker Holuscha war bereits vor sieben Jahren gegen den seit 1990 amtierenden Bürgermeister von der CDU angetreten und hatte 20,9 Prozent der Stimmen geholt.

Jetzt heißt es abwarten, bis das Ergebnis der Bürgermeisterwahl in Flöha von der Rechtsaufsicht endgültig abgesegnet wird. Auf jeden Fall wird Volker Holuscha am 31. Juli – vorerst letztmals – seine Brötchen in den Bäckerofen schieben. Und irgendwann im August nimmt er das Dienstzimmer des Oberbürgermeisters im Rathaus Flöha in Beschlag.

die linke in der bundesrepublik und im freistaat sachsen - jetzt geht es um die umsetzung

Der Wahlmarathon ist vorbei. Vor unserem Kreisverband steht die Aufgabe, im Herbst einen neuen Kreisvorstand zu wählen. Dieser wird dann die Arbeit des Kreisverbandes bis zu den Bundestagswahlen - voraussichtlich im Spätsommer/Frühherbst 2017 - politisch führen. Die inhaltlichen Schwerpunkte auf Bundes- und Landesebene sollen dabei in den kommenden Monaten von folgenden Aktionen, Kampagnen und Debatten bestimmt werden:

- Die Ergebnisse der „LINKEN Woche der Zukunft“ Ende April und das in diesem Zusammenhang verfasste **Manifest von Katja Kipping und Bernd Riexinger unter dem Titel „Die kommende Demokratie: Sozialismus 2.0 - Zu den Aufgaben und Möglichkeiten einer Partei der Zukunft im Europa von Morgen“.**
- Die am 125. Jahrestag des 1. Mai gestartete bundesweite **Kampagne „Das muss drin sein.“** im Kampf für das, was in einem reichen Land wie Deutschland für Alle selbstverständlich sein sollte.
- Die im sächsischen Landesverband nach der Landtagswahl 2014 angestoßene offene **Strategiedebatte** in Vorbereitung des Strategie-

parteitags im September. Dazu liegt inzwischen ein erster Entwurf eines **Leitantrages** vor, der unter dem Arbeitstitel **„Strategie 2020 der LINKEN Sachsen - ein Handlungsrahmen“** veröffentlicht ist. Es wird ausdrücklich darum gebeten, dass dazu eine breite Debatte stattfindet und Änderungsanträge eingereicht werden.

Wir möchten an dieser Stelle als Auftakt zu unserer Debatte auf einige aktuelle Schwerpunkte der Kampagne „Das muss drin sein.“ sowie der Strategiedebatte im sächsischen Landesverband verweisen. In diesem Zusammenhang informieren wir auch in Kürze über eine Debatte, die dazu am 13. Juli in Siebenlehn stattfand. Am 16. Juli (leider kurz nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) war **Stefan Hartmann**, Mitglied des Parteivorstandes der LINKEN, Gast im Ortsverband Rochlitz/Geringswalde und sprach zur Kampagne und zum ersten Entwurf des Leitantrags. Die kommenden drei Monate werden wir nutzen, um auf den Seiten -4- und -5- über die Strategie der sächsischen LINKEN debattieren. Für unser Augustheft haben wir bereits die Zusage von Wortmeldungen aus der Feder von **Reinhard Kluge** aus Rechenberg-Bienenmühle und dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden **David Rausch** aus Geringswalde.



5. Mehr Personal für Bildung, Pflege und Gesundheit. Eine gute öffentliche Daseinsvorsorge für Kinder, Kranke und Pflegebedürftige hilft nicht nur den Betroffenen und ihren Familien, sondern auch den Beschäftigten im Kampf gegen Arbeitsüberlastung.

Wir meinen: Das muss drin sein - gerade in einem reichen Land wie unserem, in dem das obere 1 Prozent der Superreichen fast ein Drittel des gesamten Privatvermögens besitzt!

Die aktuelle Kampagne der Partei DIE LINKE.

Die Kampagne „Das muss drin sein.“ wurde am 1. Mai gestartet und wird bis zu den Bundestagswahlen 2017 wesentlich die Politik der Linkspartei bestimmen. Ihre Inhalte waren auch einer der Schwerpunkte des Bielefelder Parteitag. Vom 8. bis 14. Juni fand dazu eine bundesweite Kampagnen-Aktionswoche statt.

Mit ihrer Kampagne will DIE LINKE vor allem gegen prekäre Beschäftigungs- und Lebensbedingungen mobil machen. „Wir sind dafür, das zu tun, was in einem reichen Land selbstverständlich sein sollte:

- 1. Befristung und Leiharbeit stoppen. Viele, vor allem junge Menschen hangeln sich von einem befristeten Job zum nächsten oder finden nur in Leiharbeit eine Beschäftigung. Wir wollen gute Arbeitsverhältnisse, mit denen alle ihre Zukunft planen können.**
- 2. Existenzsichernde Mindestsicherung ohne Sanktionen statt Hartz IV. Es muss Schluss sein damit, dass Erwerbslose durch Sanktionen gegängelt und in schlechte Jobs gedrängt werden. Wir wollen eine soziale Mindestsicherung für Erwerbslose und ihre Familien.**
- 3. Arbeit umverteilen statt Dauerstress und Existenzangst. Viele Menschen arbeiten in unfreiwilliger Teilzeit oder Minijobs, während andere unter Überstunden und Dauerstress leiden. Wir wollen diese Arbeit umverteilen und mehr Zeit für Familie und Freizeit.**
- 4. Wohnung und Energie bezahlbar machen. Wir wollen die Verdrängung durch steigende Mieten, Sanierungskosten und Energiepreise stoppen. Eine bezahlbare Wohnung muss auch in den Großstädten drin sein.**

Strategiedebatte jetzt mit inhaltlicher Basis

DIE LINKE. Sachsen
Landesvorstand B 4 - 314

1. Entwurf des Leitantrages an den 12. Landesparteitag der LINKEN Sachsen
Vorschlag für den Titel: „Strategie 2020 der LINKEN Sachsen – ein Handlungsrahmen“

Beschlüsse aus der Landesvorstandsklausur vom 12. bis 14. Juni 2015

Beschlüsse:

1. Der Landesvorstand übernimmt den Leitantrag und reicht ihn an den Landesparteitag zur Behandlung ein. Alle sprachlichen Änderungen können durch die WahlFabrik eingearbeitet werden.
2. Es wird ausdrücklich darum gebeten, dass eine breite Debatte zum Antrag im Landesverband stattfindet und Änderungsanträge schriftlich eingereicht werden. (siehe B 4 - 287)

Die Grundlage für eine intensive inhaltliche Strategiedebatte im sächsischen Landesverband der LINKEN ist endlich gegeben: Aus den ca. 30 eingegangenen Beiträgen zur Strategiedebatte (alle nachzulesen auf der Internetseite des Landesverbandes) entstand ein 1. Entwurf eines Leitantrages für den Strategieparteitag am 12. und 13. September. Die „schwere Geburt“ (immerhin wurden Forderungen nach einer Debatte „Wie weiter? bereits unmittelbar nach dem unbefriedigenden Ergebnis der Landtagswahl im vergangenen Jahr erhoben) dieses Prozesses haben wir in unseren

Mai- und Juni-Heften kommentiert.

Der 1. Entwurf des Leitantrags ist unter dem Schlagwort „Strategiedebatte“ übrigens ebenfalls auf der Internetseite des Landesverbandes der LINKEN nachzulesen. Er umfasst aktuell 31 Seiten und ist - wie man so schön sagt - mit heißer Nadel gestrickt. Bevor man - teilweise überfrachtet mit Anglizismen und Worthülsen - über Umwegen zur Strategie der sächsischen LINKEN kommt („Wo stehen wir, wo steht Sachsen“; „Sachsens LINKE 2015 - Eine Partei zum Verändern!; DIE LINKE in Sachsen - strategische Ori-

ung ihrer strategie

entierungen“) werden als die drei inhaltlichen Grundlagen das Erfurter Programm, die aktuelle Kampagne und das Kipping-Rie-xinger-Manifest genannt.

Erste Siebenlehner Strategiedebatte

Am 13. Juli fand auf Initiative des Kreisvorsitzenden Falk Neubert eine erste Debatte statt. ca. 20 Genossinnen und Genossen waren der Einladung gefolgt. Leider musste die Landesgeschäftsführerin Antje Feiks ihre Teilnahme kurzfristig absagen. Das Anliegen des Leitetrags wurde von allen Teilnehmern der lebhaften Aussprache begrüßt - obwohl er offensichtlich noch erheblicher Kürzungen einerseits und Präzisierungen andererseits bedarf. Gegenwärtig sei es erst die Vorstufe für einen Leitantrag und es fehle auch der einheitliche Stil. Positiv hervorgehoben wurde, dass der ländliche Raum mehr als bisher in den Mittelpunkt gestellt werde.



Leiteten gemeinsam die Strategiedebatte in Siebenlehn: **Sabine Pester** (Mitglied des Landesvorstandes) und **Marika Tändler-Walenta** (Mitglied des Bundesvorstandes) (oben, v. li.) Wie immer inhaltlich bestens auf die Diskussion vorbereitet: **Reinhard Kluge** aus Rechenberg-Bienenmühle.

von unserem Redaktionsmitglied Marika Tändler-Walenta

Seit Anfang 2015 gibt es in Sachsen das Modell der RegionalmitarbeiterInnen der Landtagsfraktion DIE LINKE. Nun ist es für uns an der Zeit, ein kurzes Fazit zur bisherigen Tätigkeit und Wirksamkeit ziehen. Die Regionalstellen wurden geschaffen, um möglichst ausgleichend dem Kapazitätenschwund unserer Partei in den ländlichen Gebieten zu begegnen und gleichzeitig die Kampagnenfähigkeit unserer Landtagsfraktion zu erhöhen. Dabei verstehen sich die einzelnen RegionalmitarbeiterInnen als Bindeglieder und AnsprechpartnerInnen für Belange der Fraktion in vier verschiedenen Regionen Sachsens:

Katrin Cordts und Felix Muster - Region Lausitz,

Marika Tändler-Walenta - Region Chemnitz,

Mirko Schäffner - Region Dresden

Kay Kamieth - Region Leipzig.

Synergieeffekte zwischen städtischen und ländlichen Gebieten sowie das Abdecken sogenannter „weißer“ Flecken stehen ebenfalls im Mittelpunkt der Tätigkeit der RegionalmitarbeiterInnen.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte für das Jahr 2015 liegen auf den Themengebieten: Flüchtlinge, Prekarisierung und frühkindliche Erziehung sowie bei aktuellen Themen (Griechenland, TTIP, usw.).

Konkret organisierten und organisieren wir die „Willkommenstour“ durch Sachsen, wobei wir eine gut abgestimmte Veranstaltungsorganisation im Rahmen der zu verbessernden Kampagnenfähigkeit der Landtagsfraktion und die mediale Präsenz der Aktionen als Ziele hatten. Eine zentrale Rolle nahm dabei das öffentliche Wirken in Form von Pressearbeit und der Ausstellung im öffentlichen Raum ein. Dementsprechend reisten wir mit der Ausstellung „Fluchtgeschichten“ (in Form von roten Aufstellern in Menschengestalt) durch verschiedene Landkreise und konnten eine sehr gute Resonanz erreichen. Bisher waren wir in den Landkreisen Görlitz, Bautzen, Leipziger Land, Mittelsachsen, Zwi-

ckau und im Vogtlandkreis präsent.

Auch die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den MitarbeiterInnen der einzelnen Abgeordnetenbüros ist dabei ein zentrales Instrument unserer Tätigkeit, sowie die Zusammenarbeit mit den Regionalmitarbeitern der Bundestagsfraktion.

Neben der sachsenweiten Kampagne zum Thema Flucht & Asyl organisierten wir zudem verschiedenen Veranstaltungen zu den Themen: Freihandelsabkommen-TTIP und Griechenland. Zusätzlich unterstützen wir auch die regionalen Strukturen bei den zurückliegenden Wahlkämpfen um Landratsämter und LINKE Bürgermeister.

Der KITA-Aktionstag zum 01. Juni 2015 verlief aufgrund des Streiks in diesem Bereich und der eher verhaltenden Beteiligung unserer MdL nur durchwachsen. Der von uns dazu erstellte Flyer war thematisch gut aufbereitet, allerdings standen Themen wie der Betreuungsschlüssel, Vor- und



Nachbereitungszeiten der Kita-Angestellten zu diesem Zeitpunkt nicht im Interesse der Öffentlichkeit und fanden dementsprechend medial nur wenig Resonanz. An dieser Stelle müssen wir mehr Flexibilität im Umgang mit der inhaltlichen Fokussierung herstellen.

Perspektivisch werden wir die Willkommenstour bis Ende September fortführen u.a. in den Landkreisen Sächsische Schweiz/Osterzgebirge, Erzgebirgskreis sowie in Chemnitz und Leipzig. Noch eine weitere große Kampagne der Landtagsfraktion in diesem Jahr stellt sich nicht als sinnvoll dar, weil davon auszugehen ist, dass diese vermutlich nicht erneut die erwünschte Öffentlichkeitswirksamkeit erreichen wird. Deshalb konzentriert sich die Tätigkeit der

RegionalmitarbeiterInnen zunächst stärker auf ihre jeweiligen Regionen. In den kommenden Wochen werden wir mit den Abgeordneten vor Ort stärker gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen planen. Diese könnten dann natürlich auch sachsenweit laufen, wobei Synergieeffekte zwischen den RegionalmitarbeiterInnen genutzt werden sollen.

Um die sitzungsfreie Zeit im Landtag bestmöglich auszufüllen, werden im August zusätzlich zur Willkommenstour zwei Touren durchgeführt: eine **Tourismustour** (03.-09.08.2015) und eine **Freizeit- und Seebädertour**. In der weiteren Planung befinden sich zur Zeit eine Mindestlohntour, eine ÖPNV-Tour, eine Kulturtour und die Unterstützung der Schulgesetzentour. Zu diesen Touren werden die Konzepte erstellt und befinden sich in der internen Planung bei den RegionalmitarbeiterInnen und verschiedensten Abgeordnetenbüros.

Zudem werden wir Unterstützung bei der Umsetzung der Kampagne „Das muss drin sein“ in

den ländlichen Räumen anbieten (Materiallogistik, Standbetreuung, Hilfe bei der Veranstaltungsorganisation), dabei helfen unsere Präsenz beim Tag der Sachsen sicherzustellen sowie bei den Aktionstagen gegen das geplante Freihandelsabkommen (TTIP) und anderen Thementagen mitwirken.

Selbstverständlich möchten wir auch unserer Partei-Basis die Möglichkeit geben, die Ausgestaltung und Themenfindung unserer Tätigkeit in der Regionalgruppe zu ergänzen. So sind wir für Themen-Vorschläge und Ideen auch von dieser Seite jederzeit offen. Sprecht mich an. Meine Koordinaten:

marika.taendler-walenta@linksfraktion-sachsen.de

Zum letzten Male hat unser Landrat, Volker Uhlig, am 08. Juli 2015 einen Kreistag geleitet. Sein Nachfolger, CDU-Noch-Fraktionschef Matthias Damm wird voraussichtlich seinen Posten an den Peniger Bürgermeister Thomas Eulenberger abgeben. Selten war ein Kreistag so gänzlich ohne Schwung. Bei mir kam die Frage auf, ob sich die Damen und Herren Kreisräte bereits in der Sommerpause befanden. Schließlich kamen Diskussionsbeiträge ausschließlich aus unseren Reihen und der AfD. Dass die CDU kaum mal etwas zur Diskussion beisteuert ist allgemein bekannt. Verwunderlich, dass nicht einmal die Fraktion der SPD-GRÜNE bereit war ihre Meinung zu äußern. Hinterher kamen diese doch auch zu uns...

Auf der Tagesordnung des Kreistages waren mehrere wichtige Angelegenheiten zu finden.

Ausscheiden des Kreisrates Jens Stahlmann aus dem Kreistag Mittelsachsen

Unser langjähriger Fraktionsvorsitzender hat auf eigenen Wunsch hin sein Mandat zurück gegeben. Als Mitarbeiterin der Fraktion bedauere ich diesen Schritt zutiefst. Jens Stahlmann ist eine sehr starke Persönlichkeit und hat sich in den Kreistagen immer für soziale Angelegenheiten stark gemacht. Das gute und fruchtbare Zusammenwachsen der Fraktion nach der Kreisgebietsreform gehörte zu seinen Erfolgen. Wir danken Jens für seine Arbeit. Nachrücker ist Jörg Hommel aus Frankenberg. Wir werden ihn in der nächsten Ausgabe der LinksWorte vorstellen. Da beide anwesend waren, wurde der Wechsel sofort vollzogen.

Erwerb der Liegenschaft des Fachschulzentrum Freiberg-Zug

Bisheriger Eigentümer der Liegenschaft ist der Freistaat Sachsen. Das Grundstück wird zu 80 Prozent für schulische Zwecke (Berufsausbildung/ Erwachsenenqualifizierung) und zu 20 Prozent gewerblich genutzt. Der Wert der Immobilie liegt bei 2 Mio. EUR. Der Landkreis muss jedoch nicht diesen Betrag zahlen, sondern nur den gewerblich genutzten Anteil. Allerdings wird dieser mit dem Erwerb des Grundbesitzes nicht zahlungswirksam, sondern wird – entsprechend weiterer Regelungen des Vertrages – mit dem durch den Freistaat jährlich zu zahlenden Ablöseentgelt für jährlichen Bauunterhalt in Höhe von 45.000 EUR (2015 anteilig 22.500 EUR) verrechnet. Der Kaufpreis wäre demnach im Jahre 2024 vollständig zahlungsunwirksam beglichen.

Was mir Kopfzerbrechen bereitet: auf dem Grundstück befindet sich auch eine marode Sporthalle. Diese ist auf Grund des schlechten Zustandes gesperrt. Für die Erwachsenenqualifizierung ist Schulsport nicht zwingend notwendig. Somit wird die Sporthalle nicht benötigt. Diese soll evtl. später abgerissen werden.

Zur künftigen Nutzung ist folgendes zu sagen: Der verminderte Kaufpreis kommt nur durch die Nutzung für schulische Zwecke. Demzufolge handelt es sich um eine zweckgebundene Nutzung der 80 % der Immobilie. Zum einen kann sich der Landkreis vorstellen an dem Ort einmal Behörden wie beispielsweise das Forstamt anzusiedeln. Zum anderen wird über das GIZEF die Qualifizierung und Bildung in- und ausländischer junger Erwachsener eine Perspektive gesehen.

Der Vorlage wurde zugestimmt.

Vergabeentscheidung für Labordienstleistungen für die Untersuchung von Trink-, Badewasser- und Badegewässerproben für das Gesundheitsamt des Landratsamtes Mittelsachsen als hoheitlich handelnde Behörde

Diese Angelegenheit sollte ursprünglich im Finanz- und Verwaltungsausschuss beschlossen werden. Wir berichteten bereits in der letzten Ausgabe der LinksWorte. Da jedoch zum Ausschuss die Frage

der enormen Kostensteigerung nicht erklärt werden konnte, ging die Vorlage zurück in die Verwaltung. Jetzt zum Kreistag wurde eine geänderte Vorlage zum Beschluss ausgereicht.

Die im Vergleich zur Kostenkalkulation des Gesundheitsamtes deutlich höhere Angebotssumme resultiert nicht aus einer Kostensteigerung für die Einzelparameter, sondern ergibt sich aus der deutlich höheren Anzahl der notwendigen Proben aufgrund des gesetzlich vorgeschriebenen größeren Untersuchungsumfangs für die Beprobung der Hausinstallation auf Legionellen (neue Trinkwasserverordnung 07/2013). Gegenüber den Einzelpreisen des letzten Angebots aus dem Jahr 2012 wurden einzelne Positionen reduziert. Insgesamt werden sich die Kosten für die Träger oder Betreiber der Einrichtungen nicht wesentlich verändern.

1. Trinkwasser:

Anlagen zur Trinkwassererwärmung in öffentlichen und gewerblichen Einrichtungen auf das Vorkommen von Legionellen

Analysekosten aktuell 27,00 € netto – neu 13,00 € netto

Überwachung der Hausinstallation der Gemeinschaftseinrichtungen (Kindertagesstätten, Schulen, Alten- und Pflegeheime, Kurzzeitpflege)

Laborkosten derzeit 50,00 € netto – neu 50,00 € netto

2. Überwachung der Qualität des Wassers der Beckenbäder (Freibäder, Hallenbäder)

Beckenwasserprobe derzeit 62,42 € netto – neu 63,75 € netto

3. Überwachung der Badegewässer entsprechend SächsBadegewVO

Badegewässeranalyse derzeit 19,50 € netto – neu 19,50 € netto

Der nun geänderten Vorlage konnte zugestimmt werden. Unser Veto im Finanz- und Verwaltungsausschuss war erfolgreich.

Änderung der Hauptsatzung

Unser Ansinnen war, einen weiteren beschließenden Ausschuss zu schaffen. Als Grund sahen wir, dass ein Großteil der Kreisaufgaben für soziale Bereiche stehen. Deshalb wollten wir einen Ausschuss für Soziales, Kultur und Bildung. Wir wollten damit folgende Effekte erzielen:

- Abbau der Überfrachtung mit Aufgaben und Zuständigkeiten des Verwaltungs- und Finanzausschusses
- Einbeziehung einer größeren Anzahl von Kreisräten in die Ausschussarbeit
- weitere Spezialisierung der Tätigkeit für eine fundiertere und sachgerechtere Beratung bzw. Vorberatung sowie Beschlussfassung der Angelegenheiten

Der Vorsitzende unserer Fraktion, Genosse **Gottfried Jubelt**, hat es in seinem Diskussionsbeitrag noch einmal ganz klar herausgestellt; unser Landkreis ist im Freistaat bezüglich der **Zahl der beschließenden Ausschüsse** das Schlusslicht. Beratende Ausschüsse gibt es überhaupt keine. Auch die Begründung der Landkreisverwaltung, dass in anderen



Landkreisen dafür die Ausschüsse personell schwächer besetzt wären, konnte widerlegt werden. Die Verwaltung war der Ansicht, dass solch ein Ausschuss nicht notwendig wäre. Der Großteil des Kreistages auch (siehe Beginn unseres Artikels – keine Diskussion zum Kreistag von CDU, SPD-GRÜNE, FDP, Freie Wähler). Es gab kein Abstimmen zu unserem Antrag, weil die Verwaltung die Vorlage entsprechend gestaltet hat. Zweiter strittiger Punkt war die **Anzahl der Hauptamtlichen Beigeordneten**. In der Sächsischen Landkreisordnung steht, dass es einen zweiten Beigeordneten geben kann. Die AfD war gegen einen zweiten Beigeordneten, einfach aus Spargründen. Die Vorlage wurde mit 62 Ja-Stimmen bei 20 Gegenstimmen angenommen. **(siehe dazu auch die folgende Tabelle)**

Landkreis	Anzahl Ausschüsse		Kreisräte in Ausschüssen	
	beschließend	beratend	beschließend	beratend
Bautzen	4		90	
Erzgebirge	4		72	
Görlitz	3	3	48	33
Leipzig	6	1	84	14
Meißen	3		60	
Mittelsachsen	2		36	
Nordsachsen	3	3	45	42
Sächs. Schw. -Osterzg.	4	1	80	11
Vogtlandkreis	6	2	72	21
Zwickau	5		80	

Hinweis zur Tabelle: Alle Angaben sind ohne den Jugendhilfeausschuss. Das ist ein Pflichtausschuss mit besonderen Regelungen zu den Mitgliedern.

Änderung der Geschäftsordnung

Hier haben unseren Antrag noch einmal präzisiert und darauf konzentriert, **dass es künftig in jedem regulären Kreistag eine Bürgerfragestunde geben soll.**

Wir gehen nach wie vor davon aus, dass eine Bürgerfragestunde ein Ausdruck entwickelter Demokratie ist und die Möglichkeit dafür in jeden Kreistag gehört. Die Verwaltung sah dies anders. Sie sah dies als nicht erforderlich an, weil die Bevölkerung nur sporadisch von dem Angebot Gebrauch machen würde.

Unser Antrag erhielt folgendes Abstimmungsergebnis:

24 Stimmen dafür
36 Gegenstimmen
21 Enthaltungen

Im aktuellen Kreistag wurden drei Fragen in der Bürgerfragestunde gestellt. Im Dezember-Kreistag 2014 waren es sechs Fragen. In der vergangenen Legislatur gab es nur sporadisch Bürgerfragestunden. Ein weiterer Punkt war, dass Petenten künftig die Möglichkeit der Diskussion im Kreistag gegeben wird. Dies sehen wir als einen Schritt in die richtige Richtung.

Stellenausschreibung der/s Hauptamtlichen Zweiten Beigeordneten

Am 07. Oktober 2015 endet die Amtszeit des derzeitigen zweiten Beigeordneten. Die Stelle ist fristgerecht ausgeschrieben. Hiermit möchten wir sozial eingestellte Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises auffordern, sich auf diese Stelle zu bewerben.

Satzung über die Stiftung und Verleihung der Verdienstmedaille des Landkreises Mittelsachsen

Eine solche Medaille soll künftig einmal im Jahr (zum ersten Kreistag des Jahres) an eine Person für herausragende Leistungen für den Landkreis Mittelsachsen oder seine Bevölkerung verliehen werden.

Bürgerfragestunde

Frau Evelyn Geisler aus Hainichen hat die Kreisräte um Hilfe gebeten und die Landkreisverwaltung zum Handeln aufgerufen. Was ist der Hintergrund? Die Familie Geisler wohnt in Hainichen, Gellertstraße 55. Im Nachbarhaus war am 25. Mai diesen Jahres ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, der auch auf ihr Haus übergriff. Das eigene Haus wurde entsprechend repariert. Im Nachbarhaus wo der Giebel nun offen steht, tut sich trotz Anschreiben der Eigentümer nichts. Wasser dringt bei Regen somit auch in ihr Haus ein. Frau Wein, zuständige Abteilungsleiterin beim Landratsamt hat die Situation bestätigt. Allerdings sei der Zustand nicht so schlecht, dass eine bauaufsichtliche Verfügung gegen den Eigentümer vorgenommen werden könnte. Allerdings sei das Haus der betroffenen Familie Geisler ein Kulturdenkmal. Im Landratsamt gibt es einen Fonds zur Notsicherung von Kulturdenkmälern. Aus diesem wird nun die Notsicherung vorgenommen. Für uns stellen sich nun folgende Fragen: warum gibt die Landkreisverwaltung erst jetzt nach? Kann man den in den alten Bundesländern lebenden Eigentümer zu seinen Pflichten „verpflichten“?

Eine weitere Frage gibt es zur Staatsstraße zwischen Erdmannsdorf und Chemnitz. Der Zustand ist extrem schlecht. Geflickt wird lt. Aussage des fragenden Bürgers nicht fachgerecht durch die Straßenwärter der Landkreises. Die Verwaltung hat die nicht sachgemäße Reparatur ausgeschlossen. Der Zustand der Straße gibt nichts besseres her. Auch seien die Mittel für die Schadenbeseitigung durch Bund und Land so gering, dass einfach nicht mehr gehe. E zeichnet sich jedoch ab, dass demnächst mit einen größeren Bauvorhaben auf dem betreffenden Straßenabschnitt zu rechnen sei.

Die dritte Frage durch Bürger des Landkreises betraf die angebliche Aussage eines Filialeiters eines Lebensmitteldiscounters, demzufolge Ladendiebstähle, die durch Asylbewerber begangen werden ohne Anzeige vom Landratsamt beglichen würden. Dies hat Herr Hällmüller vom Landratsamt entschieden verneint. Es gibt hier keinen Unterschied zwischen Asylbewerbern und anderen Bürgern.

Anfragen der Kreisräte

Von unserer Fraktion stellte **David Rausch** eine Anfrage zur **Problematik des Extremismusvorwurfs gegen das Alternative Jugendzentrum Leisnig** durch die Mitarbeiterin des Landratsamtes, Frau Katrin Dietze. (Wir berichteten in unserer Juni-Ausgabe).

Geplant ist ein Projekt „Weltoffenes Sachsen“. Zu diesem Projekt wurde von der sächsischen Staatsregierung erst einmal mündlich eine Zusage zu 10.000 EUR Förderung erteilt. Jedoch musste noch eine Stellungnahme der Stadt Leisnig erfolgen. Frau Dietze, Extremismusbeauftragte des Landratsamtes hat eine Stellungnahme per Mail an die Stadt Leisnig gegeben. In dieser stand folgendes: „...dass ein beantragtes politisches Bildungsprojekt „thematisch sicher in Ordnung“ sei, „jedoch nicht vom Antragsteller (Extremisten bekämpfen Extremisten)“

Daraufhin hat der Verwaltungsrat der Stadt Leisnig seine Zustimmung verweigert (Abstimmung). Der Landrat räumte ein, dass die Formulierung nicht die „eleganteste“ gewesen sei.

Kreisrat Rausch fragte direkt, ob dem Landratsamt andere Erkenntnisse vorliegen als dem sächsischen Staatsministerium. Es gäbe keine anderen Erkenntnisse im Landratsamt, war die Antwort des Landrates.

Was mit dem Schaden in Höhe von 10.000 EUR ist, muss noch geklärt werden.

ideologie, ideologiekritik und politik

von achim grunke, freiberg

Als Ideologen gelten heutzutage solche Menschen, die starrsinnig verknöcherte Lehrmeinungen verfolgen, um damit ihr politischen Denken und Handeln gutzuheißen. Dabei hatte der Begriff „Ideologie“, eingeführt von Tracy (1792), einem französischen Philosophen der Spätaufklärung, zunächst eine progressive Bedeutung. Für Tracy war Ideologie eine „Wissenschaft der Ideen“, die darauf gerichtet war, den Obskurantismus (Aufklärungsfeindlichkeit) zu überwinden. Im heutigen gesellschaftlichen Diskurs wird der „Ideologie“-Begriff jedoch überwiegend in abwertender und negativer Bedeutung verwendet. Gemeint sind dann solche Ideensysteme, die der Rechtfertigung und Verschleierung zur Durchsetzung wirtschaftlicher, politischer oder anderer Interessen dienen und sich durch ein abgeschlossenes Weltbild auszeichnen. Diese Ideensysteme reklamieren dabei den Anspruch auf Allgemeingültigkeit und alleinige Wahrheit, wozu es mutmaßlich keine Alternativen gibt.

Ideologiekritik

Eine Kritik an Ideologien findet sich bereits bei Karl Marx und Friedrich Engels. Ideologie hielten sie für „falsches Bewusstsein“. Ihnen ging es darum, der Ideologie den „Schein der Selbständigkeit“ zu nehmen und sie als abhängig von den materiellen Verhältnissen in der Gesellschaft zu erklären, um dann ihre Funktion für bestehende oder angestrebte Herrschaft zu analysieren.

Engels dazu in einem Brief an Franz Mehring vom 14. Juli 1893:

„Die Ideologie ist ein Prozeß, der zwar mit Bewußtsein vom sogenannten Denker vollzogen wird, aber mit einem falschen Bewußtsein. Die eigentlichen Triebkräfte (die in den materiellen Verhältnissen wurzeln – A.G.), die ihn bewegen, bleiben ihm unbekannt; sonst wäre es eben kein ideologischer Prozeß.“

Engels kam in seinen „Altersbriefen“ aber auch zu der Erkenntnis, dass Ideologien nicht nur aus den jeweiligen materiellen Verhältnissen der Gesellschaft abzuleiten sind, sondern dass Ideologien auch ein Eigenleben führen und auf die materiellen Verhältnisse zurückwirken. Wohl auch deshalb blieb Engels bei seiner Bestimmung von Ideologien als „falsches Bewusstsein“, die stets einer kritischen Betrachtung zu unterziehen sind, ganz im Sinne eines Lieblingsmottos von Karl

Marx: „An allem ist zu zweifeln!“.

Ein kritisches Verhältnis zu Ideologien ist auch bei späteren marxistischen Vertreter/innen zu finden (u.a. Rosa Luxemburg, Georg Lukács). Zu einem festen Bestandteil wird Ideologiekritik im 20. Jahrhundert bei der „Kritischen Theorie“, die insbesondere durch die Vertreter der „Frankfurter Schule“ (Adorno, Horkheimer) geprägt wurde, die sich in der Marx'schen Tradition bewegte und diese weiterführte. Nach Adorno bestehe die Funktion von Ideologie in der Rechtfertigung. Da Ideologie versuche, Ungerechtigkeiten mit Idealen



der Gerechtigkeit zu bemänteln, sei es Aufgabe von Ideologiekritik, ihr den Spiegel vorzuhalten und die von der Ideologie verdeckte Ungerechtigkeit zu entlarven.

Im Alltagsbewusstsein wird mitunter nicht zwischen Ideologie und wissenschaftlicher Theorie unterschieden. Doch gibt es hier einen grundsätzlichen Unterschied: Ideologie kann behaupten, bejahren und rechtfertigen, während Wissenschaft zu beweisen, zu bezweifeln und zu deuten habe.

„Sozialistische Ideologie“

Ganz im Gegensatz zum ideologiekritischen Herangehen verwendete Lenin den Begriff „Ideologie“ grundsätzlich ohne Skrupel, obwohl er doch durch die Kenntnis der Schriften von Marx und Engels mit deren radikaler Ideologiekritik vertraut war. Für Lenin war der Begriff „Ideologie“ unscharf und austauschbar mit dem

Begriff „Theorie“. Ob er sich hierbei vom positiven Ideologiebegriff des Franzosen Tracy leiten ließ, ist jedoch nicht belegt. Unter den gesellschaftlich rückständigen Bedingungen Russlands, wo Lenin das Fehlen „klassenbewusster Arbeiter“ als einen Mangel der russischen Arbeiterbewegung feststellte, meinte er, müsse das sozialistische Bewusstsein in die Arbeiterklasse hineingetragen werden. Da die spontane Arbeiterbewegung in der „bürgerlichen Ideologie“ befangen bleibe und auch der Kampf um ökonomische Forderungen in der Arbeiterklasse nicht von selbst ein sozialistisches Bewusstsein

hervorbringe, müsse die „sozialistische Ideologie“ (der Marxismus) von außen in die Arbeiterbewegung durch eine aus überzeugten Berufsrevolutionären zusammengesetzte disziplinierte und zentralistisch geleitete Partei hereingetragen werden. Als verhängnisvoll sollte sich später erweisen, dass dieser unter den spezifisch russischen Bedingungen entstandene Parteityp mit starrer ideologischer Ausrichtung durch die Kommunistische Internationale auf die Bedingungen der Arbeiterbewegung der entwickelten kapitalistischen Länder Westeuropas übertragen wurde. Ideologischer Dogmatismus, an dem auch nach Stalin festgehalten wurde, führte zur weiteren geistigen Verengung in den kommunistischen Parteien. Unter ihrer Führung wurde versucht, in den realsozialistischen Ländern die gesamte Gesellschaft durchzuideologisieren.

Ideologie und Politik

Natürlich wäre es reichlich naiv, so zu tun, als wären Ideologien nur eine Schimäre oder als wäre eine ideologiefreie Politik möglich. In einer interessengespaltenen Gesellschaft stützt sich Politik immer auf Ideologien als Ausdruck ökonomischer, politischer, sozialer, kultureller etc. Interessen. Nach dem ital. Marxisten Gramsci (1891-1937) ist Ideologie nicht auf Geistiges (etwa im Sinne des neutralen Ideologiebegriffs auf falsches oder wahres Bewusstsein) reduzierbar ist, sondern ist auch etwas Praktisches, gelebte geistige Orientierung, gelebte Tradition.

Während aber Ideologien sich mehr an ehrene Grundsätze und reine Lehren klammern, muss Politik auf sich verändernde Bedingungen und auf reale Kräfteverhältnisse reagieren. Das verlangt auch, dass in der Politik Kompromisse eingegangen werden müssen. Insofern kann Politik weder nur der verlängerte Arm der Ideologie noch Fortsetzung der Ideologie mit anderen Mitteln sein.

Ideologien führen nicht selten Politik auch in die Irre, die ideologisch begründeten Ziele werden dann in der politischen Ausführung nicht erreicht oder gar verfehlt. Eine stark ideologisch, von bestimmten Interessen geleitete Politik läuft schnell Gefahr, die komplexe gesellschaftliche Wirklichkeit nicht wahrnehmen zu können oder zu wollen. Das trifft nicht nur auf die herrschende Ideologie im vergangenen realexistierenden Sozialismus zu, sondern – wenn auch unter anderen gesellschaftlichen Bedingungen – auf heutige Ideologen aller Couleur.

So hat, getrieben von der Ideologie des Neoliberalismus, die von der EU verordnete Austeritätspolitik (Sparpolitik) gegenüber Griechenland in den zurückliegenden Jahren nicht zu einer Konsolidierung, sondern ganz im Gegenteil dazu geführt, dass Griechenland noch weiter ins wirtschaftliche Abseits gerutscht ist, ganz abgesehen von einem über die Schmerzgrenzen hinausgehenden Sozialabbau.

Fazit: Weil es keine ideologiefreie Politik gibt, bedarf es stets der Ideologiekritik als Korrektiv. Das gilt auch für linke Politik, die sich immer wieder auch dem Selbstzweifel zu unterziehen hat.

von unserem Redaktionsmitglied Kerstin Ufer

Sommerpause im Landtag, heißt für MdL Dr. Jana Pinka auf keinen Fall, sechs Wochen lang nichts zu tun – im Gegenteil – sitzungsfreie Zeit heißt für sie:

AUF GEHT ´S ZUR SOMMERTOUR!

durch ihre Heimat. In diesem Jahr wird die umweltpolitische Sprecherin und Sellvertretende Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE. im Sächsischen Landtag vom 21. bis 29. Juli unterwegs sein, um in den Städten und Gemeinden der Region Freiberg und Flöha mit Bürgermeistern, Kommunalpolitiker_innen, Geschäftsführer_innen und Vereinsmitgliedern ins Gespräch zu kommen. Dabei ist ihr besonders wichtig, sich über die Aufgaben, Ziele und Probleme der Menschen vor Ort zu informieren, aber auch über ihre Arbeit als Abgeordnete des Sächsischen Landtags zu berichten. Auf der Sommertour 2015 stehen für die promovierte Mineralogin der historische Bergbau, Recycling-Unternehmen und die Landwirtschaft der Region im Mittelpunkt.

Der Tourenplan im Zeitraum vom 21. bis zum 29. Juli 2015

21. Juli: 14 bis 16 Uhr - **Freiberg:** Öffentliche Bürgersprechstunde an der Giebelseite des Rathauses am Obermarkt. Jana Pinka möchte hier mit Einwohner_innen ins Gespräch kommen, Fragen zu beantworten und sachlich über Probleme diskutieren.

22. Juli: 11 bis 13 Uhr: **Halsbrücke:** Gespräch mit Bürgermeister Andreas Beger
nachmittags - **Frauenstein:** Gespräch mit Bürgermeister Reiner Hentschel

23. Juli: vormittags: **Oederan:**
Auf einem Stadtrundgang mit Eberhard Ohm, dem Energiemanager der Stadt Oederan möchte sich Jana Pinka über die Maßnahmen informieren, die die Stadt zum Titel „Energiesparstadt“ prädestinieren. Gespannt ist sie ebenfalls auf die Funktionsweisen der „Oederaner Wasserwelten“.
nachmittags: **Agrozuchtfarm Breitenau e.G.:**
Bei einem Gespräch mit dem Vorstand der Genossenschaft Hans-Jürgen Gerlach, sowie anschließender Besichtigung der modernen Breitenauer Milchviehanlage mit Biogasanlage und des Damwildgeheges in der Mondscheinmühle, möchte sich Jana Pinka über die Aufgaben, Probleme, Sorgen und Vorhaben der Breitenauer Agrar Genossenschaft informieren.

24. Juli: ganztags: **Reinsberg:**
- Gespräch und Rundgang durch den Ort mit Bürgermeister Bernd Hubricht
- Besuch des Bodenreinigungszentrums in Hirschfeld
- Besuch des Sommercamps der Hortkinder der Grundschule Neukirchen im Bad Reinsberg
- Besichtigung der bergbauhistorischen Anlage IV. Lichtloch
- kleines Grillfest, zu dem Jana Pinka Gemeindevertreter_innen sowie Mitglieder von Vereinen und Interessengemeinschaften des Ortes einlädt.

28. Juli: Brand-Erbisdorf
Gespräch und Firmenrundgang mit dem Geschäftsführer der nature Trockenfrüchte im **ELITE-Gewerbepark**, André Josiger.

29. Juli: Freiberg - IHK- Geschäftsstelle
Gespräch mit der IHK-Geschäftsführerin der Region Mittelsachsen, Dr. Anette Schwandtke.

Weitere Termine nach der Sommertour nimmt Jana Pinka am **19. und 20. August** in der Kindertagesstätte „Amalie Dittrich“ in **Siebenlehn**, beim neu gewählten Bürgermeister Rico Gerhard in **Oberschöna** sowie in der **Firma Muldenhütten Recycling** wahr.

In den nächsten beiden Ausgaben der Linksworte berichten wir in Wort und Bild über die Erlebnisse und Eindrücke der diesjährigen Sommertour. Interessenten können die Tour auch auf der Homepage: www.jana-pinka.de verfolgen.

DIE LINKE.
Fraktion im Sächsischen Landtag

**MdL Dr. Jana Pinka
auf Sommertour!**

**Bergbauwanderung
rund um Oberschöna
mit der Mineralogin
Dr. Jana Pinka und
dem Geologen
Jens Pfeifer
www.jana-pinka.de**



**Wer
wandert
mit?**

Start: Montag, 27. Juli 2015 um 14.00 Uhr,
Treffpunkt: Schauanlage, Radstube Oberschöna.
Anmeldung erforderlich bis 24. Juli 2015 unter
03731/2071105 oder roter-weg@jana-pinka.de

Im Rahmen der Bergbauwanderung erklären die Mineralogin und der Geologe die Geschichte des Montanwesens in der Region sowie die verschiedenen erhalten gebliebenen bergbaulichen Anlagen und bestimmen gemeinsam mit den Teilnehmern im Laufe von Millionen Jahren entstandene Gesteinsarten.
Im Unverhofft Segen Gottes Erbstolln, wo die Bergbauwanderung startet, geben die noch begehbbare Abzugsrösche, der Schachtbereich, die Radstube sowie zwei Abbaubereiche einen ersten Einblick in die Welt der Bergleute untertage.
Eine Voranmeldung für diese Tour ist unbedingt erforderlich.

Sommer, Sonne, Weiterbildung!

von unserem Redaktionsmitglied Sabine Pester

Anfang Juli fand die 5. Sommerakademie der LINKEN Sachsen statt. Rund 25 Menschen waren vor Ort, um verschiedene Workshops und Bildungsangebote zu nutzen. Bei Temperaturen von 30 bis 35 Grad kein leichtes Programm – zumal einige der Seminare in einem Raum unter dem Dachboden stattfanden. Trotzdem haben alle tapfer ausgehalten und viel neues Wissen am Ende mit nach Hause genommen. Schwerpunkte dieser Sommerakademie waren die Themen Social-Media und Partei-Layout. Beide Seminare fanden das ganze Wochenende statt und die Teilnehmer_innen zeigten bereits während des Seminars ihr erlerntes Können. Weitere Seminare fanden zu den Themen Rhetorik, Mitgliedergewinnung und -aktivierung sowie alternativen Kommunikationsmöglichkeiten statt. Besonders viel Spaß hat natürlich die Abendgestaltung gemacht – mit Lagerfeuer, netten Gesprächen und witzigen Spielen. Dies wird für viele Teilnehmer_innen nicht die letzte Sommerakademie gewesen sein.

**Mindestsicherung
ohne Sanktionen
statt Hartz IV!**





In seinem im Jahr 1713 herausgegebenen Lebenswerk „Anweisung zur wilden Baumzucht“ wurde von Hans Carl von Carlowitz - der auch als Oberberghauptmann in Freiberg wirkte - der Begriff der „Nachhaltigkeit“ erstmals verwendet. Hier hat er den

Begriff der forstlichen Nachhaltigkeit maßgeblich geprägt und wesentliche Grundlagen für einen modernen Nachhaltigkeitsbegriff gelegt.

„Wiederentdeckt“ hat man die „Sustainability“ vor allem seit Veröffentlichung des Club of Rom-Berichtes im Jahr 1972. Der moderne Begriff der Nachhaltigkeit ist auf dem „Erdgipfel“ der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro zum Leitbild erkoren worden und umfasst

seither die ökonomischen, ökologischen und sozialen Ressourcen in Ihrer Wechselwirkung. Diese komplexe Sicht trägt aber auch die Gefahr des Missbrauchs des Begriffes in sich. Ganz schnell kann er zur inhaltsleeren Formel werden, zu der sich zwar alle bekennen, die aber kein zielführendes Handeln impliziert.

Unsere kleine Serie - beginnend mit unserer November-Ausgabe 2013 und unterbrochen durch die Wahl-Berichterstattung im vergangenen und diesem Jahr - umfasste sieben Beiträge aus Wissenschaft, Technik, Landwirtschaft und Bildung in Mittelsachsen. Hinzu kamen der Einführungsbeitrag im November 2013 und der Artikel „Die Nachhaltigkeitsstrategie 300 Jahre nach Hans Carl von Carlowitz - jetzt in Sachsen auf den Stand der Zeit bringen“ aus der Feder unserer Freiburger Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka im Dezember-Heft 2014.

Nachdem wir im Januar das 250-jährige Jubiläum der Technischen Universität Bergakademie Freiberg in diesem Jahr gewürdigt haben, widmen wir uns in unserer heutigen Ausgabe einem weiteren Jubiläum: dem der Hochschule Mittweida.

Damit schließen wir unsere kleine Serie ab. Über die Beweggründe dafür und die künftige Nutzung unserer Seite -10- über Themen zur politischen Bildung ist in unserem Editorial die Rede.

vor 150 jahren - beginn der praxisorientierten technischen ausbildung in mittweida

Die **Hochschule Mittweida - University of Applied Sciences** oder im schlichten Deutsch **Hochschule Mittweida - Hochschule für angewandte Wissenschaften** feiert seit Mai diesen Jahres bis Mai 2017 das 150-jährige Jubiläum ihrer Gründungsphase. Der Auftakt zu den zweijährigen Jubiläumsveranstaltungen wurde am 3. Mai dort gegeben, wo vor 150 Jahren mit den ersten Lehrveranstaltungen alles begann: im Mittweidaer Theaterhaus, dem heutigen Kino Filmbühne.

Geschichte

Am 3. Mai 1865 gründete der aus Württemberg stammende Jungunternehmer **Wilhelm Heinrich Uhland** das erste Technicum als private höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung von Maschinenbauern. Uhland hatte als 24-jähriger Maschineningenieur im Herbst 1864 eine Stelle als Ingenieur in der Maschinenfabrik Oskar Rißmann in der Mittweidaer Bahnhofstraße angetreten. Er legte von Anfang an großen Wert auf die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis, konnte sich aber wirtschaftlich in Mittweida nur schwer etablieren. 1867 übersiedelte er nach Frankenberg und gründete dort das „Technikum zu Frankenberg“. Einer der bei Uhland angestellten Lehrer, **Carl Georg Weitzel**,

übernahm das reizvolle Projekt und eröffnete am 7. Mai 1867 das „Technikum Mittweida“, zunächst als „Straßenhochschule“ in verschiedenen Gebäuden überwiegend in der Rochlitzer Straße. Erst in den 1890er Jahren folgten die bis heute bekannten Hochschul-Gebäude auf

Jahren als Direktor übergab Weitzel im Jahr 1892 die Amtsgeschäfte an **Alfred Udo Holz**, der als junger Ingenieur am Technikum lehrte. Unter Holz entstanden im Jahr 1894 das „Electrotechnische Institut“ und im Jahr 1901 die „Lehr-Fabrikwerkstätten“, drei Jahre später in „Präzisions-



Das im August des vergangenen Jahres übergebene neue Medienzentrum der Hochschule Mittweida in der Bahnhofstraße. Das nach dreijähriger Bauzeit entstandene und 34 Millionen Euro teure Zentrum für Medien und Soziale Arbeit ist technisch hochmodern eingerichtet. Herzstück ist ein über drei Stockwerke hohes und 400 Quadratmeter großes Fernsehstudio mit modernster Medientechnik. Mit ebenso modernen Ton- und Hörfunkstudios sowie Regie- und Schnitträumen gehört man auch im europäischen Vergleich zur Spitze.

dem Galgenberg, ein Gebiet, das sich damals noch außerhalb der Stadt befand. Bereits um die Jahrhundertwende war das „Technikum Mittweida“ eine der größten privaten Lehrrichtungen in Deutschland. Nach 25

onswerkstätten Mittweida“ GmbH („Präzise“) umbenannt. (Ihnen war der Beitrag -2- unserer Serie gewidmet). Seine Blüte unter Holz erreichte das Technikum Mittweida Mitte der 20er Jahre mit über 2.300 Studierenden.

Am 1. November 1947 nahm die „Ingenieurschule Mittweida“ den Lehrbetrieb in den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau und Kraftfahrzeugbau auf. Im Jahr 1969 wurde sie „Ingenieurhochschule“. Von da an war sie ihrem Status nach den Universitäten und Technischen Hochschulen der DDR gleichgestellt.

Gegenwart

Heute präsentiert sich die Hochschule Mittweida als leistungsstarke Hochschule der Angewandten Wissenschaften. Die Umbenennung in „Hochschule Mittweida University of Applied Sciences“ erfolgte im Jahr 2009. Die Kennzeichnung als Fachhochschule (FH) war damit entbehrlich geworden. Schwerpunkte der Forschungsarbeit sind moderne Laser- und innovative Medientechnologien.

Mit etwa 6.300 immatrikulierten Studenten und ca. 180 Mitarbeitern ist die Hochschule Mittweida die größte sächsische Fachhochschule. Studiengänge, Forschung und Weiterbildung erfolgen in den - gegenwärtig - sechs Fakultäten:

- Elektro- und Informationstechnik
- Maschinenbau
- Mathematik/Naturwissenschaften/Informatik
- Wirtschaftswissenschaften
- Soziale Arbeit
- Medien

Informationsquelle: www.hs-mittweida.de

kreisvorstand aktuell

Die turnusmäßige Sitzung des Kreisvorstandes fand am 6. Juli in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg statt.

Im Mittelpunkt der Beratung standen folgende drei Schwerpunkt-Themen:

- Eine Auswertung der **zweiten Runde der Bürgermeisterwahlen in Mittelsachsen**. Im Mittelpunkt aus Sicht der LINKEN dabei Flöha und Leisnig. Sehr herzlich gratulierte der Kreisvorstand Volker Huluscha, welcher in Flöha als erster Oberbürgermeister der LINKEN in Mittelsachsen gewählt wurde. Mit Bedauern wurde die knappe Niederlage von Carsten Graf in Leisnig zur Kenntnis genommen.
- Eine umfassende Verständigung zur **Kampagne der LINKEN „Das muss drin sein.“** (Siehe dazu auch unseren Beitrag auf den Seite -4- dieser Ausgabe). Dazu berichtete Marika Tändler-Walenta, Mitglied im Bundesvorstand der LINKEN. In diesem Zusammenhang wurde auch die Strategie-Debatte in der sächsischen LINKEN und der in der Diskussion befindliche Entwurf eines Leitantes „Strategie 2020 der LINKEN Sachsen“ angesprochen. Dazu wurde durch den Kreisvorsitzenden Falk Neubert zu einer gemeinsamen Debatte für den 13. Juli nach Siebenlehn eingeladen (Wir informieren darüber in dieser Ausgabe).
- Der Schatzmeister Hans Weiske informierte über den Stand der **Finanzierung des Landrats- und Bürgermeister-Wahlkampfes**. Die im Finanzplan vorgesehenen Mittel wurden vollständig ausgeschöpft. Einige Maßnahmen können erst im 2. Halbjahr aus den Mitgliedsbeiträgen refinanziert werden. Der Wahlkampf von Marika Tändler-Walenta wurde über eine Berliner Agentur professionell organisiert, wobei es vor allem im kreislichen Wahlstab und aus Ortsverbänden auch kritische Hinweise zu einigen Aktivitäten und zum Preis-Leistung-Verhältnis gab. Der Schatzmeister informierte auch über **Veränderungen**, die der Bielefelder Parteitag an der Bundesfinanzordnung im § 2, **Beitragsordnung**, und in diesem Zusammenhang an der Beitragstabelle der Partei DIE LINKE vornahm. Letztere betreffen den 1,50-Euro-Monats-Beitrag, der ab sofort nur noch für Mitglieder ohne Einkommen bzw. Bezieher von Transferleistungen (ALG II, Sozialhilfe, Grundsicherung, Leistungen nach AsylbLG) gilt. Der monatliche Mindestbeitrag für alle anderen Mitglieder ist künftig auf 3,00 Euro im Monat festgesetzt. Der Kreisvorstand legte fest, dass der Schatzmeister zu den entsprechenden Details einen Brief an die Vorsitzenden der Ortsverbände sendet, in welchem auch generell auf die Beitragsdisziplin entsprechend der Beitragstabelle eingegangen wird.

unsere jubilare

all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !



im monat august 2015 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

Rosa Trinks	geb. am 03.08.1926,	in	Rochlitz
Gudrun Uhlig	geb. am 05.08.1929,	in	Freiberg
Manfred Mehner	geb. am 05.08.1940,	in	Lichtenau
Gerhard Hofmann	geb. am 06.08.1928,	in	Rochlitz
Ilse Bockfeld	geb. am 08.08.1928,	in	Lichtenberg
Heinz Teichert	geb. am 08.08.1935,	in	Oederan
Gertraude Petersen	geb. am 10.08.1933,	in	Hartha
Peter Emmrich	geb. am 13.08.1955,	in	Hartha
Ilse Corinth	geb. am 13.08.1923,	in	Oederan
Fritz Greif	geb. am 14.08.1925,	in	Erlau
Sabine Böhme	geb. am 15.08.1945,	in	Freiberg
Lisbeth Goldammer	geb. am 15.08.1926,	in	Hartha
Gerhard Irrgang	geb. am 16.08.1926,	in	Mittweida
Margarete Haft	geb. am 17.08.1926,	in	Döbeln
Gerhard Karl	geb. am 17.08.1927,	in	Döbeln
Willi Haas	geb. am 19.08.1929,	in	Roßwein
Hans Egermann	geb. am 21.08.1932,	in	Burgstädt
Eva Steinhardt	geb. am 26.08.1932,	in	Freiberg
Sonja Oehme	geb. am 27.08.1932,	in	Flöha
Elfrida Hahn	geb. am 27.08.1925,	in	Mittweida
Marianne Uhlemann	geb. am 30.08.1929,	in	Geringswalde
Inge Bernhardt	geb. am 30.08.1928,	in	Frankenberg
Elfriede Prosch	geb. am 31.08.1919,	in	Mittweida

jahrestage im august 2015

04.08. 1890: Erich Weinert, Schriftsteller und Präsident des Nationalkomitees Freies Deutschland, in Magdeburg geboren.

22. - 27.08. 1925: II. Kongress der Sozialistischen Arbeiterinternationale in Marseille mit Delegierten von 40 sozialdemokratischen Parteien.

01.08. 1935: Gründung der Internationalen Föderation der Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes.

06. und 09.08. 1945: Zerstörung der japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki durch Atombomben der US-Luftwaffe.

15.08. 1945: Befreiung Koreas von der japanischen Kolonialherrschaft.

12.08. 1955: Der Schriftsteller Thomas Mann verstirbt in Zürich.

18.08. 1955: Die DDR-Regierung erlässt eine Verordnung über die Bildung von Produktions-

genossenschaften des Handwerks.

01.08. 1975: Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte in Helsinki.

31.08. 1990: Unterzeichnung des „Eini-gungsvertrages“ DDR-BRD.

29./30.08. 2005: Der Hurrikan Katrina richtet in den USA schwere Schäden an. Besonders betroffen ist New Orleans.

*T*atsachen muss man kennen, bevor man sie verdrehen kann.

Mark Twain

*W*er über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren.

Gotthold Ephraim Lessing

terminübersicht

juli 2015

21.07. bis 29.07. Teil -2- der Sommertour mit MdL Dr. Jana Pinka
(Details siehe Seite -9- dieses Heftes)

august 2015

01.08. Friedensfest der LINKEN in Graal-Müritz

24.08. 14 Uhr Redaktionsberatung der LinksWorte

september 2015

01.09. Weltfriedenstag

07.09. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34

11. und 12.09. Fest der LINKEN in Berlin

12. und 13. 09. Strategieparteitag der sächsischen LINKEN
in Neukiritsch



Unsere Landratskandidatin Marika Tändler-Walenta, auch Mitglied des Bundesvorstandes der LINKEN, übergab und für diese Ausgabe der LinksWorte einen Artikel über ihre Eindrücke vom Bundesparteitag in Bielfeld, an welchem sie als Delegierte unseres Kreisverbandes teilnahm. Besonders habe sie die Diskussion über Modelle eines emanzipatorischen Grundeinkommens verfolgt, bei der sachlich Befürworter und Gegner zu Wort kamen. Für sie persönlich standen aber die Kommunalpolitischen Leitlinien im Mittelpunkt, denn „gerade in den Kommunen werden wir als LINKE vor Ort besonders wahrnehmbar“.



Alles kommt vom Bergwerk her

Am zweiten Tag ihrer Sommertour war Dr. Jana Pinka Gast in der Kita des Kinderschutzbundes in Tuttendorf. Dort drehte sich in dieser Woche alles um den Bergbau. Die Kinder hatten an den Tagen zuvor Schatzkisten gebastelt, gemeinsam besonders schöne Steine gesammelt und sogar welche von zu Hause mitgebracht. Die Schatzsuche am Mittwoch begann mit dem Ausgraben der Steine aus dem Sand, an einer anderen Station wurden sie gewaschen, und dann ging es zur Bestimmung der Fundstücke an Janas Tisch. Die diplomierte Mineralogin erklärte den Mädchen und Jungen die verschiedenen Minerale, zeigte auch anhand von mitgebrachten Steinen und Büchern, wie sich z. B. ein Rauchquarz von einem Turmalin unter-

scheidet, woran man Dolomit, Bergkristall und Vanadinit, Feldspat und Malachit erkennt. Die Kinder hörten sehr interessiert zu, erzählten von ihren Steinen und staunten über die Struktur der Mineralien, wenn man diese durch die Lupe bzw. das Mikroskop betrachtet. Die Abgeordnete schenkte der Kita eine Tafel, auf der der Freiburger Bergbau, die einheimischen Mineralien sowie die Freiburger Bergparade erklärt werden, und am Ende des Vormittags durfte sich jedes Kind noch einen Amethyst oder Quarz aussuchen und als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Zum Gelingen dieses Tages hatten auch Jörg Steinbinder, Inhaber von Steini's Welt, Tilo Pönitz, Chef der Freiburger Mineralienwerkstatt, Anna Dziwetzki von der terra mineralia sowie Heike Wenige vom Taschenbuchladen beigetragen, bei denen sich Jana Pinka herzlich bedanken möchte. (ku, Foto W. Josch)

Im Rahmen ihrer diesjährigen Sommertour besuchte MdL Dr. Jana Pinka, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und umweltpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, im Sächsischen Landtag am Montag, 13. Juli, den Berufsausbildungs-Förderverein Brand-Erbisdorf e.V. (BAFV).

Zu unserem Bild: Susann und Sophia arbeiten im Bildungs- und Fertigungszentrum des BAFV. Die Ziele dieser Maßnahme erklärten mir Dieter Haberkorn, Ausbilder Holz (hinten links) und Andreas Müller, Geschäftsführender Vorsitzende des Vereins (hinten rechts). (ku)

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere teuren Verstorbenen:

**Heiner Seifert aus Flöha
Ruth Schreiber aus Flöha**

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Andenken bewahren.